



ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der Gemeinde
Rosendahl im Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Gemeinde Rosendahl	3
Managementübersicht	3
Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)	5
→ Ausgangslage der Gemeinde Rosendahl	6
Strukturelle Situation	6
→ Überörtliche Prüfung	9
Grundlagen	9
Prüfbericht	9
→ Prüfungsmethodik	11
Kennzahlenvergleich	11
Strukturen	11
Benchmarking	12
Konsolidierungsmöglichkeiten	12
gpa-Kennzahlenset	12
→ Prüfungsablauf	13

→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Gemeinde Rosendahl

Managementübersicht

Die Haushaltssituation der Gemeinde Rosendahl hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Nach der NKF-Umstellung im Jahr 2006 hatte die Gemeinde bis zum Jahr 2012 durchgängig negative Jahresergebnisse ausgewiesen. Begünstigt durch den Anstieg der Steuererträge ist danach eine Trendwende eingetreten. 2013 bis 2015 hat die Kommune positive Ergebnisse erwirtschaftet und damit die Phase der gesetzlichen Haushaltssicherung verlassen. Für 2016 zeichnet sich ein weiterer hoher Überschuss ab.

Mit den Überschüssen der letzten Jahre konnte die Gemeinde Rosendahl wieder eine Ausgleichsrücklage aufbauen. Diese kann sie in Anspruch nehmen, um den für 2017 geplanten Fehlbedarf abzudecken. Da die Plandaten bis 2020 weitere positive Ergebnisse vorsehen, unterliegen die Haushalte keiner Genehmigungspflicht. Dabei plant die Gemeinde risikobewusst.

Das Eigenkapital der Gemeinde Rosendahl hat sich von 2010 bis 2015 um rund 2,3 Mio. Euro verringert. Es liegt damit rund 3,9 Mio. Euro unter dem Bestand der Eröffnungsbilanz 2006. Interkommunal stellen sich die Eigenkapitalquoten durchschnittlich dar.

Die Verbindlichkeiten der Gemeinde sind im Betrachtungszeitraum relativ konstant geblieben. Sie liegen unter den Vergleichskommunen im mittleren Bereich. Auf Liquiditätskredite ist die Gemeinde Rosendahl nicht angewiesen.

Das Anlagevermögen der Gemeinde Rosendahl zeigt in vielen Bereichen eine hohe Altersstruktur. Das lässt auf einen hohen Reinvestitionsbedarf schließen. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Verkehrsflächen. Deren Bilanzwert hat sich gegenüber der Eröffnungsbilanz bereits um 6,5 Mio. Euro (31 Prozent) verringert. Der ermittelte Abnutzungsgrad ist der höchste aller Vergleichskommunen und zeigt damit eine Überalterung der Verkehrsflächen. Bei den Wirtschaftswegen sind die angesetzten Nutzungsdauern nahezu abgelaufen. Grund dafür ist, dass die Kommune in den letzten Jahren kaum Reinvestitionen vorgenommen hat. Auch ihre Unterhaltungsaufwendungen waren sehr gering. Die Gemeinde sollte die verbesserte Finanzsituation daher unbedingt nutzen, um zukünftig mehr Mittel für den Werterhalt der Straßen und Wege einzusetzen.

An der Finanzierung der Straßen- und Wegeerneuerungsmaßnahmen sollte die Gemeinde die Anlieger nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG) beteiligen. Die notwendigen Voraussetzungen hat sie in ihrer Straßenbaubeitragssatzung bereits geschaffen. Auch im Gebührenbereich schöpft die Kommune ihre Ertragspotenziale weitgehend aus. Allerdings setzt sie in den Gebührenkalkulationen als Abschreibungsbasis weiterhin die Anschaffungs- und Herstellungskosten an. Die gpaNRW empfiehlt, diese auf Wiederbeschaffungszeitwerte umzustellen. Dadurch könnte die Kommune auch Preissteigerungen über Gebühren refinanzieren und insbesondere bei der Abwasserbeseitigung höhere Erträge erzielen.

Im Sportbereich führt die Dreipoligkeit der Gemeinde Rosendahl zu Mehrfachstrukturen, die den Haushalt belasten. Sowohl Sporthallen als auch -plätze sind in allen drei Ortsteilen vorhanden.

Damit ist das Angebot größer als in den meisten Vergleichskommunen. Die Sporthallen sind vormittags durch den Sportunterricht der Schulen nicht vollständig ausgelastet. Die Hallenzeiten am Nachmittag und Abend sind dagegen nahezu voll belegt. Hier wirkt sich aus, dass ein hoher Anteil der Einwohner in Sportvereinen aktiv ist. Gleiches gilt für die Sportplätze, die durch den Vereinssport vollständig ausgelastet sind. Die Aufwendungen für deren Unterhaltung und Pflege sind sehr hoch, obwohl die Vereine bereits in diese Aufgaben eingebunden sind. Hier wirkt sich der mit drei Kunstrasenplätzen hohe Leistungsstandard aus. Die Förderung des Vereinssports stellt eine wünschenswerte, aber freiwillige Aufgabe dar. Die Gemeinde Rosendahl sollte die Vereine deshalb durch Nutzungsentgelte bzw. angemessene Betriebskostenbeteiligungen an der Finanzierung des großzügigen Angebots beteiligen.

Das Angebot an Spiel- und Bolzplätzen ist in Rosendahl in der Anzahl unauffällig, flächenmäßig jedoch sehr groß. Hier wirkt sich aus, dass die Gemeinde vor einigen Jahren in allen drei Ortsteilen einen großen Generationenpark angelegt hat. Dadurch hat sie ein Bewegungsangebot nicht nur für Kinder, sondern auch für Senioren geschaffen. Damit hat sie die Anforderungen der demografischen Entwicklung berücksichtigt. Den Bedarf an Spielplätzen überprüft sie regelmäßig und baut nicht mehr benötigte Anlagen zurück. Die Aufwendungen für die Spiel- und Bolzplätze je m² sind sehr gering. Begünstigend wirkt sich dabei aus, dass Heimatvereine weitgehend die Pflege der Generationenparks übernehmen. Für die dortigen Rasenflächen kann die Gemeinde einen Großflächenmäher einsetzen. Auch erfordern die neuen Geräte bisher kaum Wartungsarbeiten.

Eine wachsende finanzielle Belastung stellt die Offene Ganztagschule (OGS) dar. Die Gemeinde Rosendahl bietet diese an allen drei Grundschulen an und lässt sie von privaten Trägern durchführen. Die Teilnahmequote ist in den letzten Jahren auf 29 Prozent der Schüler angestiegen, ist damit aber noch geringer als in den meisten Vergleichskommunen. Der Fehlbetrag je OGS-Schüler, der sich im Betrachtungszeitraum merklich erhöht hat, stellt sich interkommunal dennoch unterdurchschnittlich dar. Grund dafür sind die geringen Aufwendungen. Belastet ist der Fehlbetrag durch eine sehr niedrige Elternbeitragsquote. Deshalb sollte die Kommune insbesondere von Besserverdienenden höhere Beiträge erheben. Räumlich stellt die Gemeinde Rosendahl für den OGS-Bereich mehr Flächen zur Verfügung als andere Kommunen. Besonders großzügig ist das Raumangebot in der Sebastian-Grundschule.

Die Personalaufwendungen in den Schulsekretariaten sind in Rosendahl insgesamt niedrig. Günstig wirkt sich der geringe Personaleinsatz an den Grundschulen aus. An der Sekundarschule sollte die Gemeinde die Wochenstunden angesichts der sinkenden Schülerzahlen dagegen reduzieren.

Bei der Schülerbeförderung hat Rosendahl durch die große Gemeindefläche und geringe Bevölkerungsdichte ungünstige Voraussetzungen. Die Aufwendungen je Schüler liegen interkommunal trotzdem im mittleren Bereich. Die Gemeinde profitiert hier davon, dass es in jedem Ortsteil eine Grundschule gibt. Sie sollte in diesem Bereich differenziertere Daten erheben, um detailliertere Auswertungen zu ermöglichen und gezielter Einfluss nehmen zu können.

Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Die gpaNRW ermittelt und analysiert für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen. Diese Kennzahlen sowie strukturelle Rahmenbedingungen und Steuerungsaspekte bewerten wir im KIWI. Die KIWI-Bewertung zeigt, in welchen Bereichen die Kommune Verbesserungsmöglichkeiten hat. Diese beziehen sich auf Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung ebenso wie auf Verbesserungen in der Steuerung.

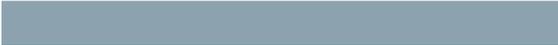
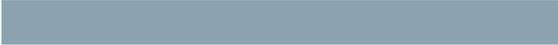
Im Prüfgebiet Finanzen bewertet die gpaNRW allein die Haushaltssituation. Die KIWI-Bewertung spiegelt hier den Konsolidierungsbedarf wider. Sie zeigt damit auch, wie groß der Handlungsbedarf ist, die von uns aufgezeigten Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen.

KIWI-Merkmale

Index	1	2	3	4	5
Haushalts-situation	Erheblicher Handlungsbedarf		Handlungsbedarf		Kein Handlungsbedarf
Weitere Handlungsfelder	Weitreichende Handlungsmöglichkeiten		Handlungsmöglichkeiten		Geringe Handlungsmöglichkeiten

Wie die Bewertung zustande kommt, beschreibt die gpaNRW in den Teilberichten.

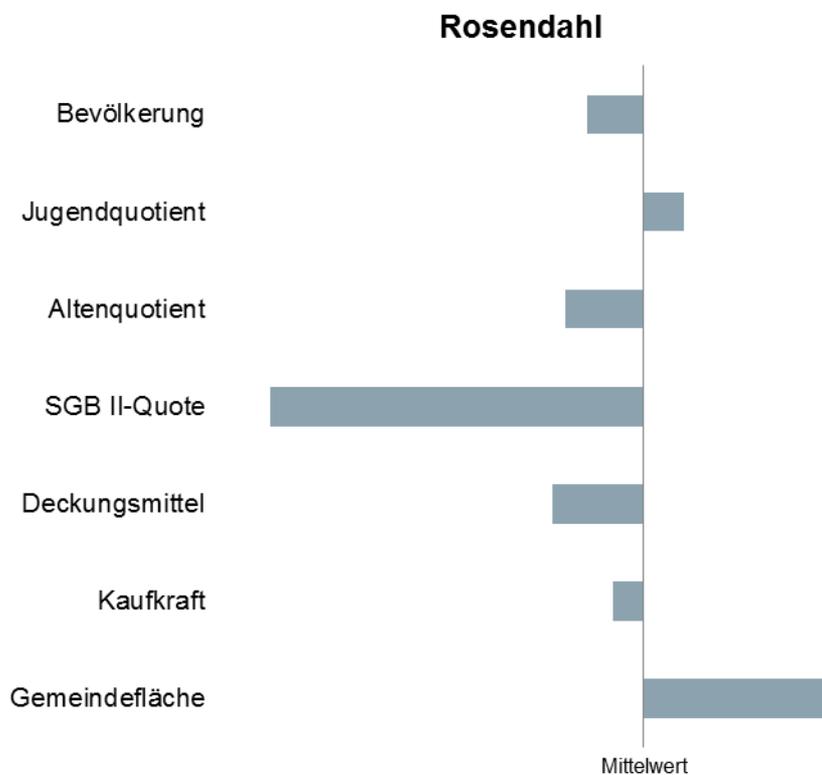
KIWI

Haushaltssituation		4
Beiträge und Gebühren		4
Offene Ganztagschule		3
Schulsekretariate		3
Sport		3
Spiel- und Bolzplätze		4
Verkehrsflächen		1

➔ Ausgangslage der Gemeinde Rosendahl

Strukturelle Situation

Das folgende Balkendiagramm zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen der Gemeinde Rosendahl. Diese prägen die Ausgangslage der Kommune. Die Strukturmerkmale ermitteln wir aus allgemein zugänglichen Datenquellen¹. Das Diagramm enthält als Y-Achse den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier der kleinen kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung. Hier ist der Indexwert der heutige Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.



Diese allgemeinen Strukturmerkmale sowie auch individuelle Rahmenbedingungen und Standortfaktoren haben wir im Gespräch mit dem Bürgermeister diskutiert.

Die Bevölkerungszahlen der Gemeinde Rosendahl sind bis 2013 leicht gesunken. Nach Zuwächsen in 2014 und 2015 ergab sich im Folgejahr wieder ein Rückgang. Ende 2016 hatte die Kommune 10.656 Einwohner.

Zum Anstieg der Bevölkerungszahl hat in den letzten Jahren auch die Aufnahme von Flüchtlingen beigetragen. Bis zum Zeitpunkt der Prüfung waren rund 240 Flüchtlinge nach Rosendahl gekommen. Um deren Unterbringung zu ermöglichen, hat die Gemeinde zusätzlich zu den vor-

¹ IT.NRW, Bertelsmann-Stiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

handenen zwei Übergangsheimen eine Immobilie für zehn bis zwölf Personen angekauft. Weitere Wohnungen hat sie meistens durch langfristige Verträge angemietet. Die Integration der Flüchtlinge wird durch ein starkes ehrenamtliches Engagement unterstützt.

Die Prognose von IT.NRW geht davon aus, dass die Einwohnerzahlen bis 2020 annähernd gleich bleiben und danach leicht rückläufig sein werden. Bis zum Jahr 2040 sagt sie einen Rückgang auf ca. 10.000 Einwohner voraus. Die Gemeinde Rosendahl selbst geht davon aus, dass die Einwohnerzahlen auf dem aktuellen Niveau bleiben werden. Grund für diese Einschätzung ist eine anhaltend hohe Nachfrage nach Baugrundstücken, die durch günstige Baulandpreise begünstigt ist.

Die Bevölkerung in Rosendahl ist familiengeprägt. Aus der hohen Kinderzahl resultiert ein zusätzlicher Bedarf an Kindertagesstätten. Deshalb soll 2018 eine neue Kindertagesstätte mit vier Gruppen im Ortsteil Holtwick entstehen. Auch in den Kindertagesstätten in den Ortsteilen Darfeld und Osterwick sollen 2018 bzw. 2019 zusätzliche Gruppen eingerichtet werden.

Der Seniorenanteil ist niedriger als in vielen anderen Kommunen, steigt aufgrund der demografischen Entwicklung aber auch hier an. Die Gemeinde rechnet daher damit, dass auch die Nachfrage nach Plätzen in Senioreneinrichtungen und altengerechten Wohnungen steigen wird.

Die extrem niedrige SGB II-Quote zeigt an, dass in Rosendahl nur wenige Einwohner auf soziale Leistungen angewiesen sind. Dies korrespondiert mit der niedrigen Arbeitslosenquote im gesamten Kreis Coesfeld.

Bei den finanzwirtschaftlichen Strukturmerkmalen erreicht Rosendahl nur unterdurchschnittliche Werte. Während die Kaufkraft nur knapp unter dem Mittelwert liegt, sind die Deckungsmittel deutlich niedriger als in den meisten Vergleichskommunen. Die Deckungsmittel sind ein Indikator für die Ertragskraft des kommunalen Haushalts. Sie wurden aus den Steuererträgen und Schlüsselzuweisungen je Einwohner der Jahre 2012 bis 2015 ermittelt. Damit ist der deutliche Anstieg des Gewerbesteueraufkommens ab 2016 für Rosendahl in den obigen Vergleich noch nicht eingeflossen. Der Zuwachs beim Steueraufkommen führt im Gegenzug dazu, dass die Gemeinde geringere bzw. in einzelnen Jahren keine Schlüsselzuweisungen mehr erhält. Das gestiegene Gewerbesteueraufkommen ist vorrangig auf die positive Entwicklung eines einzelnen Betriebes zurückzuführen. Ob sich diese als nachhaltig erweist, bleibt abzuwarten.

Die Gemeindefläche ist mit 94,5 km² relativ groß (Mittelwert der kleinen kreisangehörigen Kommunen: 78 km²). Die Bevölkerungsdichte ist mit 113 Einwohnern/km² gering (Mittelwert: 210 Einwohner/km²). Rosendahl besteht aus den drei Ortsteilen Osterwick, Holtwick und Darfeld. Diese haben mit zwischen 4.700 und 2.900 Einwohnern einen eher dörflichen Charakter. Dass es keinen dominierenden Hauptort gibt, führt zu einer Dreipoligkeit der Gemeinde. Das bedeutet, dass viele Infrastruktureinrichtungen wie Grundschulen, Kindergärten, Sporthallen und -plätze in allen Ortsteilen vorhanden sind. Aufgrund der langgestreckten Ost-West-Ausdehnung unterhält die Gemeinde auch drei Feuerwehrstandorte, um die Hilfsfristen einhalten zu können. Diese Mehrfachstrukturen belasten den gemeindlichen Haushalt.

Umgang mit Handlungsempfehlungen aus vergangenen Prüfungen

Der Bericht zur letzten überörtlichen Prüfung wurde den Ratsmitgliedern zur Verfügung gestellt. Die Inhalte der einzelnen Teilberichte wurden politisch diskutiert und auch verwaltungsintern analysiert. Die Handlungsempfehlungen der gpaNRW hat die Gemeinde Rosendahl teilweise umgesetzt.

So hat sie den Verwaltungsaufbau schlanker aufgestellt, indem sie die Zahl der Fachbereiche von vier auf drei verringert hat. Die ehemaligen Fachbereiche Zentraler Service und Finanzen sind nun zusammengefasst. Zudem sind 2017 sämtliche Stellen im Rathaus neu bewertet worden.

Durch eine Neuausschreibung der Gebäudereinigung konnte die Kommune die Aufwendungen verringern. Nach ihrer Einschätzung hat der Wechsel des beauftragten Unternehmens aber auch zu Qualitätseinbußen bei der Reinigungsleistung geführt.

Entsprechend der Empfehlung der gpaNRW hat die Gemeinde Rosendahl die Beitragsanteile bei den Straßenbaubeiträgen nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG) angehoben. Sie hat zudem für die Abrechnung von Wirtschaftswegen gesonderte, differenzierte Beitragssätze festgelegt.

In den Gebührenkalkulationen ermittelt die Gemeinde die Abschreibungen weiterhin auf der Basis von Anschaffungs- und Herstellungskosten. Der Empfehlung, die Abschreibungsbasis auf Wiederbeschaffungszeitwerte umzustellen, ist sie bisher nicht gefolgt.

Positive Veränderungen sind auch im Bauhof festzustellen. Hier hat die Kommune eine Kosten- und Leistungsrechnung aufgebaut. Für die von dort erbrachten Leistungen nimmt sie nun im Haushalt interne Verrechnungen vor.

→ Überörtliche Prüfung

Grundlagen

Zu den Aufgaben der gpaNRW gehört es zu prüfen, ob die Kommunen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Die finanzwirtschaftliche Analyse steht dabei im Vordergrund. Grund dafür ist die äußerst schwierige Finanzlage der Kommunen und der gesetzliche Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Schwerpunkt der Prüfung sind Vergleiche von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

Bei der Auswahl der Prüfungsschwerpunkte lässt sich die gpaNRW von ihren Zielen leiten, einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu leisten, die strategische und operative Steuerung zu unterstützen und auf Risiken hinzuweisen. Dabei sind wir bestrebt, einerseits die ganze Bandbreite der kommunalen Aufgaben und andererseits deren finanzielle Bedeutung zu berücksichtigen. Die Auswahl stimmt die gpaNRW vor der Prüfung mit kommunalen Praktikern ab.

In der aktuellen überörtlichen Prüfung vergleicht die gpaNRW die kleinen kreisangehörigen Kommunen miteinander

Der Prüfbericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diesen Personenkreis insbesondere in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen und so einen Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommune zu leisten.

Prüfbericht

Der Prüfbericht besteht aus dem Vorbericht und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Zudem enthält er Informationen über die strukturellen Rahmenbedingungen der Kommune, die Handlungsfelder des KIWI², zum Prüfungsablauf sowie zur Prüfungsmethodik.
- Die Teilberichte beinhalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Das gpa-Kennzahlenset für die Gemeinde Rosendahl stellen wir im Anhang zur Verfügung.

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der gpaNRW veröffentlicht.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Prüfbericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

² Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit

Ergebnisse von Analysen bezeichnet die gpaNRW im Prüfbericht als **Feststellung**. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu muss die Kommune eine gesonderte Stellungnahme abgeben. Dies wird im Prüfbericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Gemeinde Rosendahl hat die gpaNRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale weist die gpaNRW im Prüfbericht als **Empfehlung** aus.

Die in dem Bericht genannten Rechtsgrundlagen haben wir in der Fassung angewendet, die zum Zeitpunkt des geprüften Sachverhaltes galten.

→ Prüfungsmethodik

Kennzahlenvergleich

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der gpaNRW. Dazu errechnen wir Kennzahlen in den Kommunen und vergleichen diese landesweit. Für den Vergleich ist eine einheitliche Ausgangsbasis erforderlich. Es gibt jedoch keine landeseinheitliche Festlegung unterhalb der Produktbereichsebene, so dass die Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und die Produkte unterschiedliche Leistungen enthalten. Daher ist der Vergleich nicht unmittelbar aus den Daten der Jahresrechnungen heraus möglich. Wir haben deshalb Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert und erheben diese vor Ort.

Die Kommune soll ihren Kennzahlenwert gut einordnen können. Deshalb stellen wir im gpa-Kennzahlenset folgende Werte dar:

- die Extremwerte, also das Minimum und Maximum,
- den Mittelwert, also das arithmetische Mittel und
- drei Quartile.

Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil entspricht dem Median und liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls nennen wir die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind. In den interkommunalen Vergleich hat die gpaNRW die Werte der kleinen kreisangehörigen Kommunen einbezogen. Die Anzahl der Vergleichskommunen wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments mit der Zahl der geprüften Städte und Gemeinden wachsen.

Im Prüfgebiet Finanzen erfassen und analysieren wir die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft. Wir machen den haushaltsbezogenen Handlungsbedarf transparent. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

Strukturen

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen hängt von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren ab. Diese können zum Teil unmittelbar gesteuert werden. Es gibt jedoch auch Einflüsse, die struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar sind. Unter Strukturmerkmalen versteht die gpaNRW verschiedene, von außen auf die Kommune einwirkende, Einflussfaktoren. Faktoren, die Ergebnisse kommunalpolitischer Beschlüsse sind, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen sie das Gesamtbild einer Kommune. Wir gehen darauf - soweit möglich und erforderlich – in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ ein.

Benchmarking

Die gpaNRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Benchmarking ist eine vergleichende Analyse von Ergebnissen und Prozessen mit einem Bezugswert (Benchmark). Der Benchmark ist ein Wert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht wird. Diese Kommunen erfüllen ihre Aufgaben vollständig und rechtmäßig. Der Benchmark ist grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Prüfung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Soweit die gpaNRW weitere Kriterien zugrunde legt, stellt sie diese in den Teilberichten dar.

Konsolidierungsmöglichkeiten

Die gpaNRW macht den unterschiedlichen Ressourceneinsatz durch den Vergleich der Kommunen transparent und zeigt Ansätze für Veränderungen auf.

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Die gpaNRW errechnet aus der Differenz des Kennzahlenwerts der Kommune zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial). Dadurch können die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung eingeordnet werden.

Nicht jeden so ermittelten Betrag kann die Kommune durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklichen: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Prüfbericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Orientierungsgrößen zu verstehen. Die gpaNRW weist Handlungsoptionen zur Konsolidierung im Prüfbericht auf der Grundlage der individuellen Situation der Kommunen aus.

Der Prüfung liegt keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Es ist daher möglich, dass in anderen Bereichen weitere Verbesserungsmöglichkeiten bestehen, die über in diesem Prüfbericht beschriebene Handlungsempfehlungen und ggfls. dargestellte monetäre Potenziale hinausgehen.

gpa-Kennzahlenset

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der gpaNRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder stellen wir im gpa-Kennzahlenset dar. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können die Kommunen sie für ihre interne Steuerung nutzen.

➔ Prüfungsablauf

Die Prüfung in Rosendahl hat die gpaNRW von Juli 2017 bis zum Februar 2018 durchgeführt.

Zunächst hat die gpaNRW die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Gemeinde Rosendahl hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Auf dieser Basis haben wir die Daten analysiert.

Für den interkommunalen Vergleich verwenden wir in der Gemeinde Rosendahl die Daten des Jahres 2015. Neben den Daten früherer Jahre haben wir ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Dirk Hungermann
Finanzen	Mario Deckers
Schulen	Hermann Ptok
Sport und Spielplätze	Thomas Scharf
Verkehrsflächen	Thomas Scharf

Das Prüfungsergebnis haben die Prüfer mit den beteiligten Beschäftigten in den betroffenen Organisationseinheiten erörtert.

Herne, den 22.03.2018

gez.

Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez.

Dirk Hungermann

Projektleitung

➔ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de